

Der Vorsitzende, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, eröffnet um 12.15 Uhr die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz. Er stellt fest, dass der Gemeinderat ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist.

**Bürgermeister Mag. Nagl:**

Meine Damen und Herren, ich darf Sie alle ganz herzlich zu unserer heutigen Gemeinderatssitzung willkommen heißen. Ich begrüße meine Regierungskollegen, den hohen Gemeinderat, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch alle Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Galerie, seien Sie herzlich willkommen. Ich stelle fest, dass der Gemeinderat wie immer ordnungsgemäß einberufen wurde und heute auch beschlussfähig ist.

**4 Entschuldigungen**

**Bürgermeister Mag. Nagl:**

Es gibt eine Entschuldigung, Herr Klubobmann Karl Dreisiebner ist erkrankt und wird der heutigen Sitzung nicht beiwohnen.

## **5 Nachrufe**

### **Bürgermeister Mag. Nagl:**

Meine Damen und Herren, leider sind zwei wichtige Persönlichkeiten von Graz, eine Bürgerin und ein Bürger, in den letzten Wochen verstorben und daher darf ich Sie bitten, sich von den Plätzen zu erheben.

### **5.1 Em. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Köle**

#### **Bgm. Mag. Nagl:**

Am Sonntag, den 15.4.2018, ist der Bürger der Stadt Graz em. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Köle verstorben.

Em. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Köle wurde am 18. November 1919 in Obdach geboren.

Nach dem Besuch der Volksschule absolvierte er das Stiftsgymnasium in St. Paul mit Auszeichnung und studierte anschließend an der Karl-Franzens- Universität in Graz und in Wien Medizin. Am 1. Oktober 1940 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und mehrfach ausgezeichnet. Knapp vor Kriegsende vollendete er sein Medizinstudium an der Universität Innsbruck, wo er zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Am 1. September 1945 war er an der Chirurgischen Universitätsklinik in Graz zunächst als Gastarzt, sodann als Assistent tätig und übte an den verschiedenen Stationen dieser Klinik eine leitende Funktion aus. Er erhielt 1951 ein Stipendium für seine thoraxchirurgische Weiterbildung bei den Professoren Dr. Holst in Oslo, Dr. Crafoord in Stockholm und bei Dr. Brunner in Zürich.

Im Jahre 1956 habilitierte er an der Medizinischen Fakultät der Universität Graz auf dem Fachgebiet der Chirurgie, wurde 1957 zum Oberarzt und vier Jahre später zum Primararzt und Vorstand der II. Chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses Graz ernannt. Darüber hinaus fungierte er seit 1979 als korrespondierendes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und seit 1980 als Mitglied des Landessanitätsrates für Steiermark. Prof. Dr. Wolfgang Köle hielt zahlreiche Vorträge bei verschiedenen in-

und ausländischen Tagungen. Er publizierte 155 wissenschaftliche Abhandlungen, darunter 15 Bücher und Beiträge zu Lehrbüchern. Das vierbändige Lehrbuch „Grundlinien zum Chirurgie Studium“ verfasste er völlig neu mit zwei Auflagen. Er veröffentlichte auch Arbeiten über „Operationen an der Bauchdecke und bei Unterleibsbrüchen“, „Die Pseudozysten der Pankreas“ und vieles mehr.

Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 18.11.1982. Auch nach seinem Schlaganfall ist er immer wieder auch zu den jährlichen Feiern mit den Bürgerinnen und Bürgern gekommen, wenn auch mit seinem sportlichen Stecken. Sein Lächeln und seine Freundlichkeit hat uns immer alle sehr beeindruckt.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

## **5.2 Dr.<sup>in</sup> phil. Erika Kaufmann**

Am Dienstag, den 1. 5. 2018, ist die Bürgerin der Stadt Graz Dr.<sup>in</sup> phil. Erika Kaufmann, Generalsekretärin des Musikvereines für Steiermark i.R., verstorben.

Dr.<sup>in</sup> Erika Kaufmann wurde am 28. Jänner 1925 in Graz geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule maturierte sie an der Frauenoberschule. Im Jahre 1946 begann sie an der Karl-Franzens-Universität Musikwissenschaften zu studieren und promovierte 1950 zum Doktor der Philosophie mit der Dissertation „Die Anfänge der Grazer Konzertgeschichte“.

Von 1950 bis 1961 war sie freie Mitarbeiterin der Grazer Tageszeitung „Neue Zeit“, in der sie den Kulturteil bestens betreute. Im September 1970 folgte ihre Bewerbung zur Generalsekretärin des Musikvereines für Steiermark. Durch ihre fachliche Kompetenz bestechend wurde sie mit 1. Jänner 1971 zur Generalsekretärin bestellt. Sie konnte gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit dank ihres entschiedenen Eintretens die sich

abzeichnende finanzielle Unausgeglichenheit bekämpfen und den Verein, der beinahe der Fremdbestimmung anheimgefallen wäre, aus der drohenden provinziellen Beengtheit herausführen. Durch zahlreiche Konzertreisen, bei denen Dr.<sup>in</sup> Erika Kaufmann viele Künstler kennenlernen konnte, war es ihr möglich, die kulturpolitische Linie des Musikvereines - die Öffnung nach außen - trotz finanzieller Schwierigkeiten weiter zu verfolgen. Ihr gelang es auch, ein neues Vertrauensverhältnis zwischen Publikum und Musikverein aufzubauen. Als einen der wichtigsten Vereinszwecke erkannte sie, dass es unumgänglich sei, für die musikliebende Bevölkerung da zu sein. Als „Grande Dame“ der Grazer Kulturszene hat sie mit der Noblesse ihrer Persönlichkeit den Musikverein für Steiermark zu einem nicht wegzudenkenden Aushängeschild steirischen Kulturschaffens geformt.

Die Ernennung zur Bürgerin der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 8. 11.1990.

Die Stadt Graz wird der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme.

## 6 Mitteilungen

### 6.1 **Auflage zur Einsichtnahme des Protokolls der öffentlichen Sitzung vom 16.11.2017, GZ: Präs. 069603/2017, als auch des Protokolls der nicht öffentlichen Sitzung vom 16. 11. 2017, GZ: Präs. 069604/2017**

#### **Nagl:**

Die Protokolle der öffentlichen Sitzung und der nicht öffentlichen Sitzung vom 16. 11. 2017 wurden vom Schriftprüfer Gemeinderat Andreas Fabisch überprüft und für in Ordnung befunden. Die Protokolle liegen bis zum Tag vor der nächsten Gemeinderatssitzung, Mittwoch den 13. Juni, in der Präsidialabteilung, im Referat Verfassung und Vergaberecht, Zimmer 310 zur Einsichtnahme auf.

#### *Originaltext der Mitteilung:*

*Die Protokolle der öffentlichen Sitzung und der nicht öffentlichen Sitzung vom 16. 11. 2017 wurden vom Schriftprüfer Gemeinderat Andreas Fabisch überprüft und für in Ordnung befunden.*

*Die Protokolle liegen bis zum Tag vor der nächsten Gemeinderatssitzung, Mittwoch, den 13.6.2018, in der Präsidialabteilung, Referat Verfassung und Vergaberecht, Zimmer 310, zur Einsichtnahme auf.*

### 6.2 **Ersatz von GR. Christian Sikora als Mitglied des Allgemeinen Berufungsausschusses einschließlich Dienstrechtsangelegenheiten und Angelegenheiten der KFA**

#### **Nagl:**

Es geht um den Ersatz von Gemeinderat Christian Sikora als Mitglied des Allgemeinen Berufungsausschusses einschließlich Dienstrechtsangelegenheiten und Angelegenheiten der KFA. Der Gemeinderatsklub der KPÖ hat ersucht, einen Wechsel

durchzuführen und Herrn Gemeinderat Kurt Luttenberger zum Mitglied sowie Gemeinderat Christian Sikora zum Ersatzmitglied dieses Ausschusses zu wählen. Ich ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, um ein Zeichen mit der Hand.

*Originaltext der Mitteilung:*

*Der Gemeinderat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 5. April 2017 Herrn GR. Christian Sikora zum Mitglied und in seiner Sitzung am 11. Mai 2017 Herrn GR. Kurt Luttenberger zum Ersatzmitglied des vorberatenden Allgemeinen Berufungsausschusses einschließlich Dienstrechtsangelegenheiten und Angelegenheiten der KFA gewählt.*

*Der Gemeinderatsklub der KPÖ hat ersucht, einen Wechsel durchzuführen und Herrn GR. Kurt Luttenberger zum Mitglied sowie Herrn GR. Christian Sikora zum Ersatzmitglied dieses Ausschusses zu wählen. Ich ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, um ein Zeichen mit der Hand.*

***Die Mitteilung wurde einstimmig angenommen.***

### **6.3 Broschüren über den Bericht des Sozialamtes und Designmonat Graz**

**Bürgermeister Mag. Nagl:**

Sie finden heute auf ihren Plätzen auch einige Broschüren vor. Ich möchte mich wieder bedanken. Zum einen ist es der Bericht des Sozialamtes des Jahres 2017, der heißt „Für und mit Menschen“ und darüber hinaus auch eine kleine Broschüre über unseren

Designmonat Graz, der ja schon begonnen hat mit 5. Mai und der bis zum 3. Juni heurigen Jahres wieder viel Interessantes rund um das Thema Design anbieten kann.

#### **6.4 Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität in Graz**

##### **Bürgermeister Mag. Nagl:**

Meine geschätzten Damen und Herren, ich möchte auch die Gelegenheit jetzt gleich beim Schopfe packen und mitteilen, dass heute um 8.45 Uhr der Herr Landesrat Lang mich gebeten hat, dabei zu sein, damit er mir die vom Gemeinderat gewünschte Studie „Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität in Graz“ überreichen kann, dass ich mit ihm diese Pressekonferenz auch ausrichten soll. Sie werden wahrscheinlich schon davon gehört haben. Wir haben im Juni 2016 beschlossen aufgrund der schon langjährigen Debatten und Projekte hier im Gemeinderat, das Land Steiermark zu ersuchen, uns mit einer Studie einmal zu sagen, ob die von uns noch angedachten Überlegungen sinnvoll sind oder nicht. Wir sind ja auch im Zuge der letzten zwei Jahrzehnte klar und deutlich draufgekommen, dass weder eine Umweltzone noch eine City-Maut, noch ein Autofreier Tag nur Graz allein angeht, sondern dass es sich hier um den gesamten Ballungsraum handelt, der auch Luftgüteprobleme hat und darüber hinaus ist uns auch allen klar, dass die Stadt Graz selbstständig, auch der hohe Gemeinderat, de facto gar nichts beschließen kann, sondern dass wir auf die gesetzgebende Kraft des Landes Steiermark angewiesen sein würden, sollten wir so eine Überlegung einmal ernsthaft umsetzen wollen. Das heißt, es braucht, um solche Maßnahmen wie eine City-Maut umzusetzen oder eine Umweltzone, oder einen Autofreien Tag, letzten Endes eine Mehrheit sowohl in der Stadt Graz als auch in der Region als auch im Land Steiermark.

Ich werde als Vorsitzender des Zentralraums diese Studie, die jetzt erstellt wurde, vom Land Steiermark selbstverständlich auch mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern des gesamten Zentralraums besprechen. Es ist, so glaube ich, ganz

wichtig, die Erkenntnisse, die wir hier bekommen haben, auch im großen Rahmen zu diskutieren.

Erstens, die Studie hat gemacht die Technische Universität Graz, so ziemlich alle Persönlichkeiten, alle Professoren, Institutsvorstände, die wir alle auch kennen, haben hier mitgewirkt und auch unter Anleitung des Umweltbundesamtes. HR. Dr. Gerhard Semmelrock hat heute die Studie vorgestellt. Sie ist, so glaube ich, auch seit 10 Uhr online. Ich habe mir erlaubt, zwei gedruckte Exemplare auch mitzunehmen für die Verkehrsreferentin und auch für die Umweltreferentin. Es wurde diese Studie heute vorgestellt. Die Fragestellung von uns war ja, wie wirkt sich ein Autofreier Tag tatsächlich auf den Individualverkehr, auf die Luftgütesituation, auf unseren Mix wirklich aus? Auch auf den öffentlichen Verkehr und ebenso die City-Maut. Ich werde Ihnen jetzt nicht die ganze Studie vortragen, aber ich möchte Ihnen zumindest mitteilen, dass es in der Studie einige Überraschungen gibt.

Die erste ist vielleicht einmal das wirklich Positive daran. Als wir im Jahre 2001 die Feinstaubtage in Graz, die Überschreitungstage, gemessen haben, waren wir noch bei einer Anzahl von 154. 2016 waren wir bei 39, im vergangenen Jahr lagen wir in etwa bei 50 Überschreitungstagen, wobei man immer dazusagen muss, dass eine Messstation in Graz hier besonders Karriere gemacht hat, die im Übrigen so situiert ist, wo wirklich kein Mensch unmittelbar daneben wohnt, das wissen Sie alle, das ist unsere Messstelle in Don Bosco, die halt direkt an der Kreuzung neben dem Schwerverkehr gelegen ist. Es ist uns allen ein wichtiges Thema. Wir haben ja auch unterschiedliche Aussagen in den Fraktionen auch in den letzten Jahren und Monaten abgegeben und darunter war halt auch immer wieder die Idee der City-Maut und des Autofreien Tages. Das ganz Positive ist, wir haben 2/3 des Feinstaubproblems in den letzten Jahren schon bekämpft. 1/3 ist übriggeblieben und die Zusammensetzung hat mich auch erstaunt, die weicht nämlich wesentlich davon ab, was wir noch vor 7 oder noch vor 10 Jahren besprochen haben. Es ist z.B. so, dass das, was unmittelbar aus dem Auspuff des Individualverkehrs oder des Verkehrs kommt, von Automobilen kommt, nur mehr 4 % ist. Das wir allerdings auch bei der reduzierten Menge einen sehr starken Feinstaub noch haben aus dem Bereich der Heizungen, in erster Linie aber



nicht nur aus Graz, sondern auch von Graz Umgebung. Das ist auch mit ein Grund, warum wir mit dem Herrn Landesrat, warum ich sehr dankbar bin, dass er diese Studie, die jetzt Ende April gekommen ist und die er mit seinem Team auch beraten hat, heute vorgestellt hat.

Wir werden drangehen müssen, auch über die Heizungen in Einfamilienhäusern noch nachzudenken und vielleicht Anreize zu schaffen, dass Menschen hier umstellen. Wir sehen aber auch, dass das, was wir gemacht haben, vor allem im Bereich Nahwärme, Fernwärme, Umstellung des Fuhrparks und Unterstützung von Elektromobilität, Ausbau von Radwegen, Wirkung gezeigt hat und ich bin durchaus froh, dass wir diese Studie auch nach Brüssel senden können, weil sie auch aufzeigt, dass die Stadt Graz und das Land Steiermark große Anstrengungen unternehmen, um diese Feinstaubmenge zu reduzieren. Die besonders gefährliche Feinstaubpartikelgröße von PM 2,5, die der Körper schwer aushusten kann, die in der Lunge und dann im Körper verbleibt, ist ein Hauptthema und da können wir sagen, von den Fahrzeugen nur mehr 4 %. Das entspricht im Übrigen auch der Einschätzung aus dem, vor rund sechs bis sieben Jahren, als wir die Umweltzone in Graz diskutiert und auch abgestimmt haben, weil ich ja damals auch gesagt habe, wir könnten die Fahrzeuge schneller austauschen, in fünf bis sieben Jahren wird sich der Anteil der Altfahrzeuge massiv reduzieren. So ist es nun auch, deswegen kommt es zu dieser Reduktion. Was Aufwirbelungen anbelangt, Überfrachtungen anbelangt und sogenannte sekundäre Aerosolstoffe wurde heute auch intensiv nachgefragt, was ist das und das sind z.B. Dämpfe, die wir vor allem aus der Landwirtschaft haben durch die Aufbringungen von Gülle oder von Gärgruben. Diese Dämpfe werden, wenn sie überfrachtet werden, im gesamten Raum zu Sekundärstufen, weil sie sich verbinden mit anderen Stoffen und die sind in der Luft auch messbar. Die gute Nachricht ist, dass was aus den Auspuffen kommt, geht massiv zurück. Wir haben dann auch eine Empfehlung bekommen, man meint auf alle Fälle, dass, wenn man auch 15 % beim PM 2,5 schaffen würde, nur von 4 %, reden wir von einem halben Prozent, dafür zahlt es sich eigentlich nicht aus, das war die Meinung des Landes, die ich auch teile. Es hat ja jetzt jeder Klub und jede Fraktion dann auch die Möglichkeit, das intern zu diskutieren. Darüber hinaus gibt es noch die City-Maut. City-

Maut hat selbstverständlich Auswirkungen sowohl beim PM 10, aber natürlich würde es auch Auswirkungen zeigen, Sie können sich das in der Studie dann auch gerne ansehen. Zum Teil wird dann natürlich auch unser öffentlicher Verkehr ziemlich überlastet, aber es ist auch ein Sozialthema, nicht ganz unwichtig, weil das, Sie haben einen günstigeren Tarif für eine City-Maut vorgeschlagen und einen höheren Tarif. Der höhere wäre der Best Case, was das Reduzieren nicht nur von PM 10, PM 2,5 anbelangt, sondern auch die NO<sub>x</sub>- und NO<sub>2</sub>-Diskussion reduzieren könnte, die wir sehr stark entlang der Autobahnen und der stark befahrenen Straßen haben. Wenn du eine City-Maut einhebst, ein Modell mit 3 Euro pro Tag und eines mit 8 Euro pro Tag, das wäre der Best Case, dann hieße das aber für die Menschen, die zu uns einpendeln oder auch ihr Auto in Graz benutzen müssen, nebst vielen tausenden Ausnahmen, es ist keine Stadt in Europa unter 5 Jahren geblieben bei der Umsetzung einer City-Maut, dann hieße es, dass Menschen mit rund 160 € pro Monat, egal ob sie einpendeln oder ob sie in Graz ihr Auto brauchen, zusätzlich belastet werden würden und das ist doch neben der City-Maut, die wir schon haben und die wir mit Gerhard Rüscher hier eingeführt haben, nämlich dass unsere Parkraumgestaltung, wie wir es gemacht haben, dass du eben für den Parkplatz zahlst, wäre das ein zusätzlicher finanzieller Aufwand. Da weiß ich nicht, da gibt es, soweit ich weiß, nur eine Fraktion, die Grüne Fraktion im Gemeinderat, die die City-Maut auch tatsächlich diskutiert haben möchte und umgesetzt haben möchte. Alle anderen Fraktionen, soweit ich das den Medien der letzten Monate entnommen habe, waren ja eher noch bei einem Autofreien Tag oder bei gar keiner Maßnahme. Das alles bitte ich Sie anzusehen, die zwei Studien darf ich überreichen.

Sie werden, so glaube ich, auch jedem Gemeinderat zur Verfügung gestellt. Wer es ganz schnell haben will, es müsste auf dem Server des Umweltbereichs des Landes Steiermark auch schon ersichtlich sein. Wir werden das sicherlich auch noch diskutieren. Ich habe nur angemerkt, dass ich von den Fraktionen, wenn ich die Meinungen zusammenfasse, im Land Steiermark, der Landesrat hat sich klar dagegen ausgesprochen, er möchte andere Maßnahmen machen. Er möchte den öffentlichen Verkehr weiter unterstützen, er möchte mit uns die Radwege ausbauen, er möchte bei

Heizungen eingreifen. Dass das der Weg der SPÖ des Landes letzten Endes sein wird, die ÖVP und die FPÖ werden es auf Landesebene, so glaube ich, auch nicht beschließen, von den anderen Fraktionen weiß ich es nicht.

Also vom Land wird, wenn ich so sagen darf, weder das eine noch das andere kommen. Das eine nicht, weil es ein viel zu großer Aufwand für zu wenig Erfolg wäre und das andere, weil es nicht nur fünf Jahre, nicht nur, dauern würde, bis es umgesetzt werden würde, es sehr aufwendig wäre, sondern weil letzten Endes auch die Bevölkerung finanziell ziemlich in die Tasche greifen müsste. Das wäre so im Großen und Ganzen einmal die Vorstellung dessen, was ich heute auch von Herrn Dr. Semmelrock präsentiert bekommen habe. Gemeinsam mit den Medien. Freuen wir uns darüber, dass das, was wir die letzten 15 Jahre an Maßnahmen hier gesetzt haben, einmal schon 2/3 des Feinstaubes reduziert haben. Dem ganzen Thema NO<sub>x</sub> und NO<sub>2</sub> haben wir in Österreich sowieso zu wenig Bedeutung beigemessen in den letzten zwei Jahrzehnten. Das war viel stärker diskutiert in Deutschland und die sollten wir uns ganz genau anschauen, denn da gibt es schon einige Straßenzüge, wo man ernsthaft darüber nachdenken muss, wie wir den Menschen, die dort wohnen und die dort leben, auch helfen kann. Aber ich glaube nicht an die Umsetzung dieser beiden Maßnahmen. Die Studie ist aber durchaus interessant und ich glaube, bei den Einzelheizungen muss uns auch noch etwas einfallen. Sowohl in den Randbezirken als auch in den Nachbargemeinden, wo ja stark gebaut wird. Unser generelles Stadtentwicklungsthema zu verdichten entlang des öffentlichen Verkehrs und diesen auszubauen, hilft am meisten und darüber sollten wir uns auch Gedanken machen. Das soweit zu dem, was das Land heute vorgestellt hat und das der Gemeinderat damals mehrheitlich beschlossen haben wollte.

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Danke, Herr Bürgermeister, dass Sie durchaus hier die Gelegenheit geben, uns oder mir auch als Verkehrsstadträtin, jetzt zu dieser Studie ein paar Worte zu sagen. Ich glaube, so viel die Geschäftsordnung zu kennen, ist das auch möglich.

Ich bin jetzt nicht vorbereitet, ich kenne die Studie auch nicht. Danke, dass ich sie jetzt aber bekommen habe. Ich habe nur kurz, bevor ich herübergegangen bin, Auszüge aus der heute stattgefundenen Pressekonferenz gelesen und möchte eigentlich nur ein paar Anmerkungen machen.

Es ist richtig, wie du gesagt hast, dass wir als KPÖ in der Vergangenheit, aber auch jetzt, wo ich für den Verkehr zuständig bin, eine City-Maut für uns nicht in Frage kommt, sehr wohl haben wir immer auch natürlich abwartend auf die Ergebnisse der Studie, wahlweise Autofreie Tage, die durchaus gekoppelt sein könnten auch mit einem Gratis-ÖV an diesem Tag, vorstellen können. Die Ergebnisse sind auf der einen Seite, so es die Feinstaubsituation betrifft, nicht unerfreulich für die Entwicklung. Die Stickoxydwert müssen uns aber trotzdem zu denken geben. Ich möchte jetzt gar nicht das groß ausbereiten. Für alle hier im Haus und wir wissen alle, dass viele in unserer Stadt Graz unter dieser Luftgüte leiden, dass es ihnen nicht gut geht. Kollegin Wirnsberger mit ihrem Umweltamt hat in den letzten Monaten und Jahren immer wieder darauf hingewiesen, zu Recht, und ich sehe mich als Verkehrsstadträtin natürlich da auch in der Pflicht, alles dafür zu tun, dass wir hier vor allem beim Autoverkehr und bei den NutzerInnen zu Verbesserungen kommen. Deshalb ist es für mich neben diesem Vorschlag Autofreier Tag auf jeden Fall eines ganz klar, und das zeigen auch jetzt die von dir angerissenen Auszüge aus dieser Studie, dass wir gemeinsam beim Ausbau des Öffentlichen Verkehrs alles unternehmen müssen, um hier voranzukommen. Egal ob das jetzt die Straßenbahnlinien betrifft, ob es die Buslinien sind, ob das der gut eingeschlagene Weg auch z.B. vom Carsharing betrifft, wo wir Verkehrsplanungsamt und Holding Graz Linien bisher ja gut unterwegs sind. Es zeigt, dass die Bereitschaft, auch umzusteigen auf Carsharing, nicht gering ist. Diese Maßnahmen sind wichtig und es heißt nicht, dass wir es uns nur anschauen müssen oder darüber nachdenken müssen, sondern es gibt viele fertige und notwendige Maßnahmen, die wir gemeinsam beschließen müssen. Heute Nachmittag, parallel zum Gemeinderat, haben wir jetzt das Kontrollgremium, wo es auch um das Busliniennetz Graz West geht, das was eigentlich auch schon seit vielen Jahren debattiert wird, aber wir müssen eben auch zu Umsetzungen kommen. Dann bin ich eben auch überzeugt

davon, dass viele bereit sind, auf ihr Auto zu verzichten und dazu gehören natürlich auch Anstrengungen, die das Land durchaus auch angesprochen hat, S-Bahn ausbauen usw. Aber das klare Bekenntnis zum Ausbau des ÖVs nicht nur in Studien oder sozusagen in Beschlüssen festzulegen, sondern auch, wenn es darum geht, konkret umzusetzen. Daran wird kein Weg vorbeiführen und was die Heizungsumstellungen betrifft, möchte ich nur hinweisen, dass uns da viel gelungen ist. Auch mit Unterstützung des Landes und dass hier ein Großteil davon eigentlich die Umsetzungen in den Gemeindewohnen erfolgt ist, Gott sei Dank.

**Nagl:**

Danke vielmals. Das mit dem Öffentlichen Verkehr, wir müssen es wirklich unterschiedlich sehen, die Wiederaufwirbelungen durch Busse und Straßenbahnen ist enorm und wir sehen in dieser Studie auch, dass die Aufwirbelung unglaublich viel ausmacht. Es geht auch darum, und das haben wir eh schon vorgesehen, dass wir möglichst bald auch Entscheidungen für unsere Busse treffen. Wenn wir die einmal elektrifizieren oder die mit Wasserstoff fahren lassen könnten, dann wäre wirklich ein großer Schritt gelungen und ich glaube, wir sollten auch dringend darüber nachdenken, was wir eh schon tun in puncto Logistik, es hat sich ja jetzt eingebürgert, dass jeder sich die Kleinstpackungen bis zum Aspirin im Internet bestellt und jetzt durch einen Klein-LKW dann auch nach Hause zustellen lässt. Da muss man ganz deutlich einmal mit der Bevölkerung reden. Auch vielleicht die Jugend darüber aufklären, was das tatsächlich bedeutet und wir sollten darüber nachdenken, ob der Lieferverkehr wirklich mit Dieselfahrzeugen notwendig ist, oder ob wir das nicht in erster Linie nicht elektrifizieren sollten, weil dann fallen, bei 14 % sind wir mittlerweile nur beim Zustell- und Lieferverkehr, fällt auch viel weg. Wir müssen schauen, dass der Schwerverkehr, der eigene, sich auch reduziert und ich hoffe, dass wir da zu Lösungen kommen in den nächsten Jahren.

StR<sup>in</sup> **Wirnsberger:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen im Stadtsenat und im Gemeinderat, liebe Gäste auf der Galerie. Ich bin aus zweierlei Gründen durchaus erstaunt, dass wir diese Diskussion jetzt bereits führen. Es wird noch einen dringlichen Antrag der Grünen Fraktion geben genau dazu nämlich, dass diese Diskussion nicht vorab geführt wird, dass nicht vorab Entscheidungen präsentiert werden, so wie Sie das heute in der Pressekonferenz getan haben, sondern, und das war ja auch der Antrag, den wir hier gemeinsam beschlossen haben und der die Grundlage für diese Studie gebildet hat, dass Maßnahmen geprüft werden und dem Gemeinderat wieder zur Entscheidung als Grundlage vorgelegt werden. Jetzt hatten wir heute eine Pressekonferenz, in der Sie bereits festgestellt haben, beschlossen haben, kundgetan haben, dass sicherlich nichts umgesetzt werden wird. Wir reden jetzt wieder darüber und nicht später in der Debatte, wo auch die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Gelegenheit haben werden, sich zu Wort zu melden, deswegen hoffe ich, dass die Dringlichkeit des Antrages auch durchgehen wird, damit es noch eine Möglichkeit zur Diskussion geben wird und vor allem ersuche ich darum, dass wir nicht jetzt schon Feststellungen treffen, was getan wird, wer im Landtag wie abstimmen wird und welche anderen Maßnahmen getroffen werden. Denn dass viele unterschiedliche Maßnahmen notwendig sind, das haben wir ja bereits erkannt und diskutieren deswegen auch dementsprechend bereits in diese Richtung. Das letzte Wort ist, so glaube ich, jetzt und hier noch nicht gesprochen. Wir haben die Studie jetzt in die Hand bekommen und demokratische, politische Arbeit verstehe ich dann schon noch so, dass wir die Möglichkeit haben, uns das auch genau anzusehen, darüber zu diskutieren und gemeinsam in einen breiten Diskussionsprozess zu gehen und darum möchte ich ersuchen und ersuche deswegen auch jetzt schon vorab um die Unterstützung der Dringlichkeit unseres Antrages, damit wir da noch eine Gelegenheit dazu haben, darüber zu sprechen.

**Bgm. Nagl:**

Bei der Pressekonferenz hat der Dr. Semmelrock die Empfehlungen der Universität und der Professoren, die an der Studie teilgenommen haben, uns gegeben und die haben gemeint als Empfehlung, dass sie auf alle Fälle, was den Autofreien Tag anbelangt, sagen können, dass das nicht die Maßnahme ist, die wirklich etwas bringt. Ich habe meine Einschätzung abgegeben, meine politische, der Landesrat hat relativ deutlich gesagt, was die SPÖ des Landes und wie er denkt, ich nehme an, es weiß jeder auch die Haltung in der Landes-ÖVP und der Landes-FPÖ. Deswegen ist meine Einschätzung, die habe ich kundgetan, weil Journalisten natürlich wissen wollten, wie sehen Sie das? Wird da etwas kommen, ja oder nein? Da kann ich gleich sagen, wenn ich mir anschau, dass im Grazer Gemeinderat die ÖVP, die FPÖ und die KPÖ auf alle Fälle nein dazu sagen, von der SPÖ weiß ich es noch nicht, dann kann ich schon sagen, wird der Wunsch von Graz nicht kommen. Ich kann auch nicht einschätzen wie Graz Umgebung darüber denkt. Ich habe auch die Chance, ich finde die Studie wirklich toll und sie zeigt auch, das die Diskussion, die wir hatten und das Einbinden des Landes, wirklich von Erfolg gekrönt ist, weil wir einfach draufkommen, dass wir neue Herausforderungen haben. Aber wir können heute durchaus sagen, dass das Auto in Graz in puncto Feinstaub nicht mehr diese Bedrohung darstellt, die sie schon einmal war, weil wir da viel geschafft haben und das habe ich kundgetan. Die Studie wollte ja unbedingt jeder haben. Der Herr Landesrat Lang hat heute auch gleich gesagt, ich habe sie Ende April bekommen, und dass mein Amt ein solches Konvolut, das er ja auch in einer Pressekonferenz zusammengefasst wiedergeben will, einmal überprüft und sich anschaut. Er war innerhalb von 10 Tagen, eh schnell. Jetzt haben es alle Klubs, das wird sicherlich im Ausschuss bei uns diskutiert werden und dann wird es demensprechend wieder Ideen und Umsetzungen geben. Ich persönlich glaube nur, meine persönliche Einschätzung und die habe ich kundgetan, ich habe das auch dazugesagt, dass es weder im Land noch in der Stadt eine Mehrheit für eine City-Maut oder diesen Autofreien Tag geben wird und wir werden dann sehen, ob ich daneben liege oder nicht.